

# 7. Weltpolitik

## Sachverhalt

Wir leben in einer Welt, die im Zuge einer atemberaubenden wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung und im Zeichen der Globalisierung zusammenrückt und immer vernetzter, produktiver, aber auch einheitlicher und ausgenutzter wird. Diese Tatsache führt zu einer weltweiten gegenseitigen Abhängigkeit bis hin zu kriegerischen Konflikten.

Den Menschen fällt es in dieser Welt voller dramatischer und immer schneller werdenden Veränderungen oftmals schwer, sich zu orientieren. Der Wunsch nach einem geordneten Leben taucht auf. Aber welche Instanzen helfen uns, eine angemessene Gesellschaftsordnung auf dieser Welt herzustellen?

Der grosse Fragenkomplex dabei lautet: Welche Ordnung? Zu wessen Gunsten? Zu welchem Preis? Zu welchen Bedingungen?

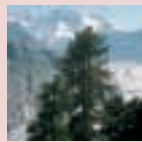
## Nach dem Studium des Kapitels können Sie

- Die weltpolitische Entwicklung nach Ende des Kalten Kriegs aufzeigen.
- Risiken und Chancen der Globalisierung beschreiben.
- Globale Herausforderungen und Probleme nennen sowie angestrebte Lösungsansätze ableiten.
- Ziele, Grundsätze und Tätigkeiten der UNO beschreiben.
- Wichtige Organe der UNO nennen und deren Aufgaben erklären.
- Ziel und Zweck der NATO nennen.
- Ziele, Grundsätze und Tätigkeiten des IKRK beschreiben.
- Bedeutende internationale Organisationen und Konferenzen nennen.

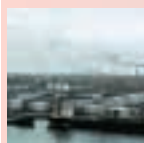
## Herausforderungen



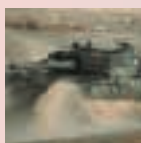
Bevölkerungswachstum



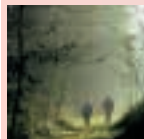
Klimaveränderung



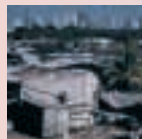
Rohstoffverknappung



Konflikte



Umweltzerstörung



Armut



## Lösungsansätze



IKRK

GREENPEACE

NGOs



UNO

Amnesty International

Amnesty International



NATO

## Inhalt

7.1 Weltpolitische Entwicklung	66
7.2 Globale Probleme – globale Aufgaben Ressourcen, Klima, Bevölkerung, Armut, Migration	67
7.3 UNO – Vereinte Nationen (UN – United Nations) Organe, Institutionen, Einsätze	70
7.4 NATO (Nordatlantikpakt)	72
7.5 IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz)	73
7.6 Andere bedeutende internationale Organisationen und Konferenzen	74
Checkpoint	75

## 7.1 Weltpolitische Entwicklung

Die Globalisierung (S. 150) unserer Lebensverhältnisse wird weiter fortschreiten. Ob dieser Vorgang auch zu einer wachsenden Annäherung der Völker und Nationen führen wird, ist fraglich. Vielmehr macht die Globalisierung die kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Verschiedenheit der Welt sichtbarer, das Gefälle zwischen Völkern und Regionen augenfälliger.

### Ende und Neubeginn

Zwei Weltkriege und der anschliessende ► **Kalte Krieg** haben das vergangene Jahrhundert stark geprägt. 50 Jahre litt die Welt und vor allem Europa unter der ► **bipolaren** Weltordnung (West-Ost-Konflikt: Kommunismus–Kapitalismus ► Glossar). Nach dem Ende des Kalten Kriegs ist das weltpolitische Gefüge unübersichtlicher geworden:

#### Globalisierung

Der Fall der Berliner Mauer, die Auflösung der Sowjetunion 1991 und die damit verbundene Neuorientierung der ehemaligen Ostblockstaaten (z. B. Rumänien, Tschechien, Bulgarien, Polen, Ex-Jugoslawien) signalisiert eine eigentliche Revolution hin zur wirtschaftlichen Globalisierung (S. 150).

#### Grossmacht USA – und die EU

Die USA ist die einzige globale handlungsfähige Grossmacht. Sie beherrscht die Weltpolitik durch ihre wirtschaftliche und militärische Stärke und tritt zugleich als lokaler Konfliktmanager auf (z. B. Ex-Jugoslawien).

Die EU gewinnt wirtschaftlich und politisch an Profil.



#### Kulturelle und staatliche Vielfalt

In vielen Regionen der Erde kommt es zu ► **nationalistischen** und ► **ethnischen Konflikten** (z. B. der Golfkrieg 1991), der Krieg im ehemaligen Jugoslawien von 1991 bis 1995, unzählige Bürgerkriege in Afrika, z. B. Angola, Äthiopien, Somalia, Sudan, Ruanda, Sierra Leone, aber auch der Konflikt zwischen Indien und Pakistan).

#### Strukturelle Veränderungen

Freie globale Märkte, neue Entwicklungen in Bereichen wie Informatik, Kommunikation oder Biologie, aber auch der Einfluss der Medien oder die wachsende Bedeutung des internationalen organisierten Verbrechens scheinen die Wende zu einer ► **multipolaren** Weltordnung anzukünden.

### Probleme und Herausforderungen



Die ganze Welt steht vor folgenden drängenden Herausforderungen und Problemen:

- die Verknappung der natürlichen Ressourcen
- die Gefährdung der Umwelt, Klimaveränderungen
- das rasante Wachstum der Weltbevölkerung
- die Verarmung der Hälfte der Menschheit
- beängstigende soziale Unterschiede, verbunden mit weltweiter ► **Migration**
- viele kriegerische (innerstaatliche) Konflikte

Gefordert ist eine «Weltinnenpolitik», eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit aller Nationen und grossen Organisationen. Denn eine Überwindung dieser möglicherweise tödlichen Krisen ist nur durch eine koordinierte weltweite Zusammenarbeit erfolgreich zu bewältigen.

## 7.2 Globale Probleme – globale Aufgaben

Die Auswirkungen der Globalisierung sind noch längst nicht überschaubar, werden aber allmählich sichtbar:



### Verknappung von natürlichen Ressourcen

Wenn nicht rechtzeitig Alternativen gefunden werden, beginnt in circa 40 Jahren der weltweite Kampf um den letzten Tropfen Öl. Die gemeinsame Förderung alternativer Energien (z. B. Sonne, Wind, Wasser) muss an die Hand genommen werden. Die Menschen – vor allem im industrialisierten Westen (USA, Europa) – verbrauchen für ihre aufwändige Lebensweise immer mehr natürliche Ressourcen.

Beispiele: Erdöl wird als Energieträger zu Benzin veredelt, Wasser dient zur Bewässerung von riesigen ► **Monokulturen**, aber auch zum Spülen von Toiletten. Der Boden wird verbraucht für den Bau von Autobahnen und Häusern oder genutzt als Fläche für ausgedehnte Viehzucht.

Als direkte Folge davon kommt es in zunehmendem Mass zu einer Gefährdung der Umwelt.

### Gefährdung der Umwelt / Klimaveränderung

Eines der vordringlichsten Probleme sind Kohlendioxid-Emissionen (S. 152 und Glossar) und die damit verbundene Erwärmung der Erdatmosphäre. Durch die Klimaveränderungen entstehen irreparable Schäden in der Natur (z. B. Schmelzung des Polareises, Verödung von fruchtbarem Ackerland). Die an der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 verabschiedete Klima-Rahmenkonvention soll dies verhindern. Die Industriestaaten haben sich verpflichtet, die ► **Emissionen** von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen bis zum Jahre 2010 auf das Niveau von 1990 zu reduzieren und die Entwicklungsländer finanziell bei der Durchführung der Klima-Rahmenkonvention zu unterstützen. Sie bleibt jedoch aufgrund des Widerstandes der USA bisher ohne grosse Wirkung.



### Bevölkerungswachstum

Die Weltbevölkerung nimmt rasant zu (S. 152). Die Erde wird jeden Monat von 8 Millionen Menschen mehr bevölkert. Dabei haben Länder wie China und Indien mit jeweils mehr als einer Milliarde Einwohnern riesige Probleme in Bezug auf Ernährung, Hygiene usw. zu lösen. Die Weltbevölkerungskonferenz in Kairo (1994) stellte die Rolle der Frau in den Mittelpunkt: Mehr Rechte und verbesserte Ausbildungschancen sind entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Familienplanung.

► **ethnisch**  
einer Volksgruppe angehören, welche sprachlich und kulturell einheitlich ist

► **Kalter Krieg**  
Militärisches, wirtschaftliches Wetttrüsten der USA und der Sowjetunion (1945–1990). Dabei kam es nie zu einem direkten Krieg zwischen den beiden Supermächten. Die Auseinandersetzung war gekennzeichnet

durch Rüstungswettlauf, Medienkrieg, militärische Drohungen (z. B. Atomwaffen).

► **nationalistisch, Nationalismus**  
Starkes bis übersteigertes Nationalbewusstsein eines Volkes gegenüber der eigenen Nation

► **multipolar**  
mehrpölig, mehrere Gegensätze

► **Monokultur**  
Anbauweise in der Landwirtschaft, wobei nur eine einzige Nutzpflanze (z. B. Weizen, Mais) angebaut wird.

► **Emission**  
Ausströmen von Stoffen und Gasen

► **bipolar**  
zweipölig, gegensätzlich

#### siehe auch:

<i>Globalisierung</i> . . . . .	150
<i>Globale Entwicklung</i> . . . . .	152
<i>Kommunismus</i> . . . . .	180
<i>Kapitalismus</i> . . . . .	180
<i>Migration</i> . . . . .	68

## Wohlstand und Armut



Der wachstumsfördernde Welthandel führt zwar zu grösserem Wohlstand (siehe Glossar), jedoch nicht für alle Menschen (S. 151). Der weltweite Wirtschaftsaustausch ist geprägt von einem Nord-Süd-Gefälle (S. 152). Die Handelsbeziehungen gestalten sich oft zu Lasten der armen Länder Afrikas, Süd- und Südostasiens, des Nahen Ostens und Lateinamerikas, die vor allem landwirtschaftliche Rohstoffe wie Kaffee, Tee oder Zucker exportieren. Der Preisverfall solcher Produkte und die Abhängigkeit von grossen Rohstoffhandelsfirmen treibt diese Länder immer weiter ins Elend. Im Gegenzug importieren diese Länder teure Produkte wie Computer, Autos, Flugzeuge oder Maschinen aus den hochtechnisierten Ländern des Nordens. Die Entwicklungsländer werden zunehmend Opfer eines globalen Spiels der **«Global Players»**, einem Geflecht von wirtschaftlich starken Nationen (USA, Europa, Japan), und einflussreichen multinationalen Konzernen wie Ölfirmen, Rohstoffhändlern, Nahrungsmittel- oder Pharmamultis. Sie alle sind weltweit handelnde «Spieler», welche versuchen, möglichst Gewinn bringend Produkte, Dienstleistungen und Firmen (Fusion S. 123) zu kaufen und zu verkaufen, um dadurch ihre Interessen besser durchsetzen zu können. Der Prozess der Globalisierung, welcher zurzeit abläuft, ist die kapitalistische Antwort auf die Grenzen des Wachstums. In ihm sichern sich diese «Global Players» weltweit Energie, Rohstoffe sowie wirtschaftliche und politische Macht, um in der Zukunft eine beherrschende Rolle spielen zu können.

## Soziale Unterschiede – Migration



Der Wohlstand in der Welt ist höchst ungleich verteilt. Zudem bestehen gewaltige Vermögensunterschiede innerhalb der einzelnen Länder, sei es in Industrie- oder in Entwicklungsländern. Die Schweiz zählt über 500 000 Menschen unter der offiziellen Armutsgrenze.

Ein US-Amerikaner muss heute länger arbeiten, um den gleichen Lebensstandard zu erreichen wie vor 20 Jahren. In Amerikas Grossstädten entstehen immer mehr so genannte von der Aussenwelt abgeschirmte Sicherheitszonen, in denen sich die wohlhabenden Bewohner vor Kriminalität und den sozial Benachteiligten zu schützen versuchen.

Die gesellschaftliche Entwicklung tendiert zu einer Spaltung in eine «Zweidrittelsgesellschaft». Dies würde bedeuten, dass zwei Drittel der Bevölkerung voll ins Erwerbsleben integriert und gut bezahlt sind, während ein Drittel aus dem Arbeitsprozess hinausgedrängt wird oder in unsicherer Erwerbstätigkeit als «working poor» am Rande des Existenzminimums lebt. Als Folge davon sind vor allem die reichen Länder des Nordens mit einer zunehmenden **▶ Migration** von Menschen aus ärmeren Nationen konfrontiert.

Dieser Problemkreis stellt eine grosse Herausforderung an eine letztlich globale Politik dar.

### Armut in Zahlen (1997)

- Rund 1,4 Milliarden Menschen leben von weniger als 1 US-Dollar pro Tag.
- 840 Millionen Menschen sind unterernährt, davon 350 Millionen Kinder.
- Mehr als 840 Millionen Erwachsene können nicht lesen und schreiben.
- Mindestens 100 Millionen Kinder leben auf der Strasse.
- Mehr als 1,2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser.
- 70 Prozent der in Armut lebenden Menschen sind Frauen.

Quelle: UNDP



### ▶ Migration

Wanderbewegungen von Menschen oder ganzen Völkern, z.B. wegen wirtschaftlichen Vorteilen, Krieg, religiöser Verfolgung, Umweltkatastrophen oder Überbevölkerung

### ▶ Rechtsradikale

Gruppierungen mit extremer «rechter» politischer Grundhaltung. Sie äussert sich u.a. in Fremdenhass und Verehrung des nationalsozialistischen Gedankengutes.

### ▶ Linksautonome

Unabhängige Interessengruppierungen mit «linker» politischer Grundhaltung (siehe Staat, Kapitel 1, polit. Entscheidungsträger)

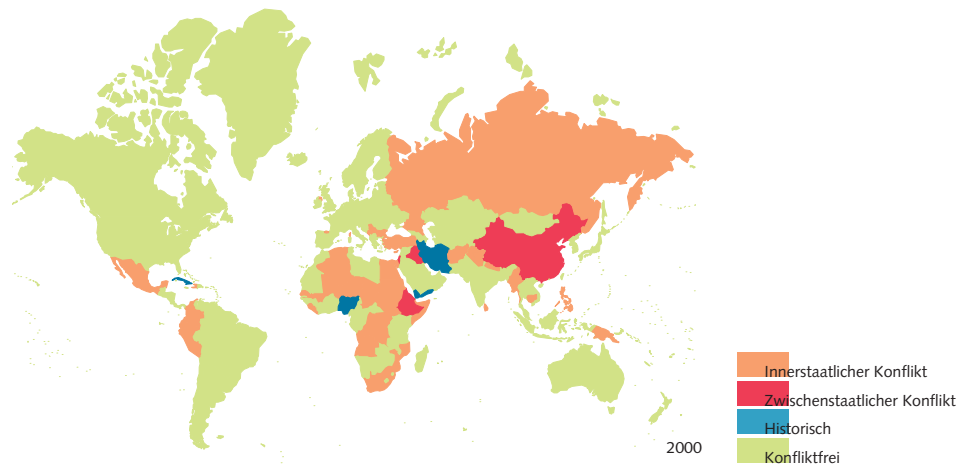
### siehe auch:

*Globalisierung* . . . . . 150  
*Konzentration der Märkte* . . . . . 123  
*Internationale Organisationen* . 70ff., 154

## Sicherheit – Zwischen Ordnung und Orientierungslosigkeit

In einer grenzenlosen Globalisierung herrschen kaum ordnende Prinzipien und Strukturen. Die Globalisierung kennt zwar Rahmenbedingungen, doch bürgt sie nicht für Sicherheit. Dies kann bei den Menschen zu Ängsten und Orientierungslosigkeit führen. Ein kaum überschaubares Gemisch von Akteuren – überregionalen, staatlichen, privaten, globalen oder multinationalen Organisationen wie UNO, NATO, WTO, OECD, IWF, EU, IKRK und verschiedene NGOs – haben bisher nicht die nötige Klarheit geschafft. Der Ruf nach einer geordneten Welt wird lauter.

Die Rückbesinnung auf kulturelle und ethnische Wurzeln ist eine mögliche Antwort auf zunehmende Orientierungslosigkeit und Werteverluste, was wiederum zu Reibungsflächen und ethnischen Konflikten führen kann. In vielen Regionen der Erde, auch in Europa, flammen nationalistische und ethnische Konflikte auf, die das Eingreifen der NATO und der UNO notwendig machen.



Nebenstehende Karte zeigt die Konflikte weltweit im Jahr 1998.

Auch treten vermehrt Gruppierungen in Erscheinung, welche sich selber als Opfer des schnellen Wandels und der weltweiten Mobilität und Migration sehen. Beispiele sind:

- ► **Rechtsradikale** mit nationalistischen Ideen sowie Fremdenhass
- ► **Linksautonome** wiederum glauben, z.B. mit Demonstrationen und Protesten gegen die WTO oder gegen den globalen «Raubtierkapitalismus» (Jean Ziegler) eine bessere Welt gestalten zu können.

Die neue weltpolitische **Strategie lautet:**

<b>Demokratisierung</b>	Die Erfahrung hat gezeigt, dass Staaten, die eine vom Volk gewählte Regierung haben, kaum mehr Kriege untereinander führen. Rechtsstaatlichkeit und Einhaltung der Menschenrechte bürgen für ein hohes Mass an Stabilität.
<b>Regionalisierung</b>	Konzentration und Achtung der kulturellen Unterschiede; Erhaltung und Pflege der verschiedenen Kulturen sowie Schutz von Minderheiten statt Zwang zu einer «Weltkultur»
<b>Ökonomisierung/ Ökologisierung</b>	Wirtschaftlicher und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen Schutz von Mensch und Umwelt
<b>Friedenssicherung</b>	Durch Abschluss von Verträgen, Streitschlichtung und Ausbau internationaler Handelsbeziehungen, basierend auf Dialog und Zusammenarbeit

Nicht alle Entwicklungen und Herausforderungen bedürfen der staatlichen Einflussnahme; doch für viele unter ihnen sind wirksame Rahmenbedingungen und internationale Zusammenarbeit dringend notwendig. Sie erfordern die Aufrechterhaltung und den Ausbau eines handlungsfähigen internationalen Systems.

## 7.3 UNO – Vereinte Nationen (UN – United Nations)

www.un.org



Die UNO (= United Nations Organization), weltweit UN genannt, ist bis heute die einzige umfassende Organisation sämtlicher Staaten der Welt, welche ein globales, überstaatliches Ordnungssystem erbaut hat. Sie vertritt praktisch die ganze Weltbevölkerung (2001 zählte sie 189 Mitglieder). Nur der Vatikan und die Schweiz gehören ihr nicht an.

### Ziele

- Sicherung des Weltfriedens und Wahrung der internationalen Sicherheit
- Wahrung der Menschenrechte und der Gerechtigkeit (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
- Förderung weltweiter Zusammenarbeit bei der Lösung wirtschaftlicher, humanitärer, sozialer und kultureller Probleme



### Prinzipien und Grundsätze

Die UNO hat ihre Prinzipien und Grundsätze in der so genannten ► **Charta der Vereinten Nationen** festgehalten. Sie verpflichtet alle Mitglieder, folgende Grundsätze zu beachten:

- Alle Staaten sind ► **souverän** sowie einander gleichgestellt.
- Alle Staaten verzichten auf Gewaltanwendung gegenüber anderen Ländern.
- Internationale Streitfälle werden mit friedlichen Mitteln geregelt.
- Alle Staaten unterstützen die getroffenen Kollektivmassnahmen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen (z.B. ► **Handelsembargo**).
- Kein Staat darf sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen.
- Jeder Staat hat das Recht, sich gegen einen bewaffneten Angriff zu verteidigen.

Die Gründung der UNO als Nachfolgeorganisation des Völkerbundes erfolgte 1945 in San Francisco. Der Hauptsitz befindet sich in New York, der europäische Sitz in Genf (Palais des Nations). Daneben betreibt die UNO wichtige Büros in Wien, Bonn, Rom und Paris.

#### ► **Veto, Vetorecht**

Recht auf Einspruch, z.B. gegen einen Rechtserlass einer Behörde

#### ► **Charta**

Verfassungsurkunde. Der Begriff wird heute vor allem für supranationale (überstaatliche,

mehrere Staaten betreffende) Abkommen verwendet.

#### ► **souverän, Souveränität**

Staatsgewalt, Staatshoheit. Der Staat verfügt über die Herrschaftsgewalt, d.h. er bestimmt sein Handeln sowohl nach innen als auch nach aussen, in-

dem er unabhängig ist (Anerkennung durch andere Staaten).

#### ► **Handelsembargo**

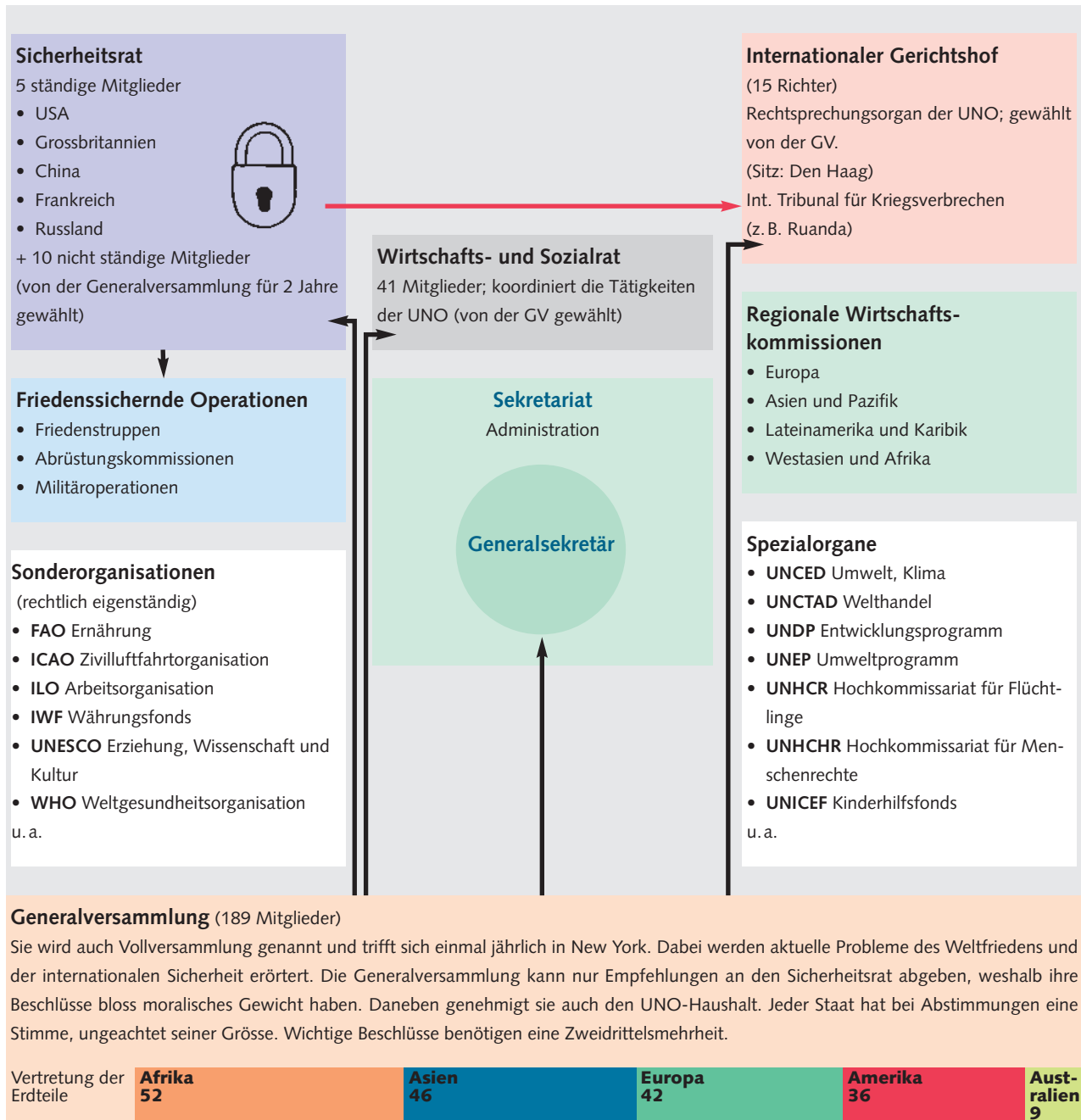
Staatliches Verbot, bestimmte Güter ins gesamte Ausland oder nur in einzelne Länder zu exportieren

#### siehe auch:

Globalisierung . . . . . 150

# Organe und Institutionen der UNO

Die UNO umfasst eine grosse Anzahl von Organen und Institutionen. Die wichtigsten fünf Hauptorgane heissen: Generalversammlung, Sicherheitsrat, Wirtschafts- und Sozialrat, Internationaler Gerichtshof und das Sekretariat sowie weitere z. T. von der UNO unabhängige Sonderorganisationen.



Der **Sicherheitsrat**, das bedeutendste Organ der UNO, trägt die Hauptverantwortung bei der Umsetzung der Ziele der UNO: Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Der Sicherheitsrat beschliesst verschiedene Massnahmen wie z. B. Wirtschaftssanktionen (z. B. ► **Handelsembargo**), Blauhelmeinsätze (Friedenstruppen S. 72) oder den militärischen Einsatz (Golfkrieg 1991). Für eine gültige ► **Resolution** wird die Zustimmung von mindestens 9 der 15 Mitglieder benötigt. Bei einem ► **Veto** von einem der fünf ständigen Mitglieder kommt kein Beschluss zustande.


**Das Sekretariat** stellt das oberste Verwaltungsorgan der UNO dar. Sein Sitz befindet sich in New York. Das Sekretariat ist die eigentliche **Exekutive** der UNO mit einer starken Position innerhalb der Organisation. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die laufenden Geschäfte der Vereinten Nationen zu koordinieren und durchzuführen. Die oberste Leitung liegt beim **Generalsekretär**. Er ist der höchste Repräsentant (Vertreter) der UNO und wird von der Vollversammlung für 5 Jahre gewählt. Der Generalsekretär bietet bei internationalen Krisensituationen (z. B. Bosnienkrieg) seine Tätigkeit als Vermittler und Krisenmanager an.

## Friedenserhaltende Einsätze

Um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu gewährleisten, führt die UNO in der ganzen Welt verschiedene Friedensoperationen durch.




Die Vereinten Nationen setzen neben dem Peacemaking (= friedensmachend), welches vorab ► **diplomatische** Aktivitäten sind, drei verschiedene Arten von Friedensoperationen ein. Der UNO-Sicherheitsrat muss jeden Einsatz der UN-Friedenstruppen einstimmig gutheissen.


**Peacekeeping**  
(= friedenserhaltend)

hat zum Ziel, im Konfliktgebiet den Frieden zu erhalten. Zu diesem Zweck werden Militärbeobachter (Blaumützen, in der Regel unbewaffnet), Polizisten und/oder Zivilisten stationiert. Als Vorbedingung müssen alle am Konflikt beteiligten Parteien mit deren Anwesenheit einverstanden sein. Peacekeeping ist die häufigste Form friedenserhaltender UNO-Aktivitäten. Beispiel: Korea seit 1953



**Peacebuilding**  
(= friedensbildend)

umfasst die aktive Unterstützung der Blauhelme (=Soldaten der UNO) nach einem Konflikt. Sie will durch Errichtung geeigneter Strukturen den Frieden stärken sowie einen erneuten Ausbruch des Konflikts vermeiden. Oft bilden die Blauhelme eine Pufferzone zwischen den Kriegsparteien. Die Bewaffnung der Blauhelme dient nur zu ihrem eigenen Schutz. Beispiel: Kambodscha, Bosnien.



**Peaceenforcement**  
(= friedenserzwingend)

bedeutet, auf offene Aggressionen mit zwingenden Aktionen zu reagieren. Als Mittel dienen: Abbruch von diplomatischen Beziehungen, (Wirtschafts-)Sanktionen, Blockaden und als äusserstes Mittel der Einsatz von militärischen Einheiten. Beispiel: Somalia 1993.

► **transatlantisch**  
überseeisch, gemeint sind damit der amerikanische und der europäische Kontinent.

► **Diplomatie**  
Verhandlungsgeschick; Regeln

des Völkerrechtes für Verhandlungen zwischen den Staaten

► **Allianz**  
Bündnis, Vereinigung

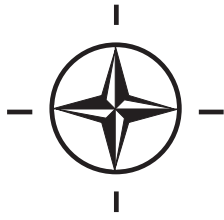
► **Resolution**  
Beschluss

► **Pakt**  
Vertrag, Übereinkommen

**siehe auch:**  
Kalter Krieg ..... 67

## 7.4 NATO (Nordatlantikpakt)

www.nato.int



Die NATO (North Atlantic Treaty Organization) ist ein rein militärisches Verteidigungsbündnis und garantiert die Sicherheit seiner Mitgliedstaaten. Es verpflichtet die Bündnispartner im Falle eines bewaffneten Angriffes auf einen der Mitgliedstaaten zu militärischem Beistand.

### Ziel und Zweck

Ursprünglich wurde dieser militärische **Pakt** 1949 in Washington zur Abwehr vor dem Kommunismus (Sowjetkommunismus, siehe Glossar) gegründet. Zum **transatlantischen** Verteidigungsbündnis (**Allianz**) gehören 19 Staaten (USA, CAN, GB, F, D, I, B, E, P, L, NL, DK, ISL, N, GR, T, H, CZ, PL). Heute, nach dem Ende des Kalten Krieges, trägt die Organisation entscheidend für die Entwicklung gemeinsamer Sicherheitsstrukturen für ganz Europa bei. Die NATO versteht sich als Wächter für Freiheit, Sicherheit und Stabilität im europäisch-atlantischen Gebiet. Sie fördert die Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet.

Das Bündnis kooperiert sehr eng mit der UNO. Obwohl die Bestimmungen der NATO in der Regel keine Einsätze ausserhalb des NATO-Hoheitsgebietes erlauben, unterstützt sie die UNO (und die OSZE) mit einer multinationalen Eingreiftruppe (z. B. das Eurokorps) zur Verstärkung der UNO-Blauhelme (Peacekeeping).

Als äusserstes Mittel setzt die NATO auch ihre militärische Macht ein, um die Ziele der beteiligten Nationen zu erreichen. (Beispiel: 24.3. bis 10.6.1999 Luftkrieg gegen Jugoslawien, anschliessend Entsendung einer Friedenstruppe nach Kosovo).

### Hauptorgane der NATO

**Der Nordatlantikrat** ist das oberste Beschlussorgan der NATO. Je nach politischer Situation versammeln sich die Staats- und Regierungschefs oder die Aussen- und Verteidigungsminister der beteiligten Nationen. Ihre Beschlüsse müssen einstimmig gefasst werden.

**Das Generalsekretariat** ist das ausführende Organ (Exekutive) der NATO mit dem Generalsekretär als wichtigste Person an der Spitze. Der Sitz befindet sich in Brüssel, wo rund 1300 Mitarbeiter damit beschäftigt sind, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

**Der Militärausschuss** ist das höchste militärische Beschlussgremium. Dort werden zusammen mit dem Internationalen Militärstab die nötigen militärischen Massnahmen geplant.



### «Partnerschaft für den Frieden» Partnership for Peace (PfP)

Mit dem Ende des Kalten Krieges verlor die NATO ihren Hauptfeind, die ehemalige Sowjetunion (siehe Glossar). Russland stellt für den Westen keine echte Bedrohung mehr dar. Unter dem Namen «Partnerschaft für den Frieden» (PfP) offeriert die NATO interessierten Staaten eine enge militärische und sicherheitspolitische Zusammenarbeit. Die PfP wurde bis heute von 27 Staaten Ost- und Mitteleuropas unterzeichnet; mit dabei ist auch die Schweiz.

Ziele der Partnerschaft für den Frieden sind z. B.:

- gemeinsame Verteidigungsplanung
- gemeinsame Truppenübungen für humanitäre Einsätze und internationale Friedensmissionen

Russland und die NATO legen in einer Grundakte ihre künftigen Beziehungen fest und schaffen damit die Basis für eine gemeinsame europäische Sicherheitspolitik. Ein ständiger «Gemeinsamer NATO-Russland-Rat» vertieft die Zusammenarbeit zwischen der NATO und Russland.

## 7.5 IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz)

www.icrc.org



Das IKRK ist eine unabhängige, keinem Staat verpflichtete, humanitäre Organisation mit Sitz in Genf. Gegründet wurde das IKRK 1863 durch den Schweizer Henry Dunant mit dem Ziel, menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern, vor allem in Kriegs-, aber auch in Friedenszeiten. Das IKRK ist nach schweizerischem Zivilrecht ein privater, unabhängiger Verein und wahrt bei seinen Aktivitäten in aller Welt stets die Neutralität. Seine Arbeit beruht auf den Genfer **Konventionen**. Um sich das Vertrauen aller zu erwerben, handelt das IKRK nach folgenden Grundsätzen:

<b>Menschlichkeit</b>	Schutz des Lebens, der Gesundheit und Würde des Menschen
<b>Unparteilichkeit</b>	Hilfe für Freund und Feind
<b>Neutralität</b>	keine Stellungnahmen zu Streitigkeiten
<b>Unabhängigkeit</b>	keinem Staat verpflichtet
<b>Freiwilligkeit</b>	Hilfe ohne Gewinnabsichten
<b>Universalität</b>	weltumfassende Bewegung



Mehr als 8000 IKRK-Delegierte (davon zirka 1000 mit schweizerischer Nationalität) sind in über 50 Krisengebieten weltweit tätig. Dabei gehen sie grosse Risiken ein, denn IKRK-Delegierte sind grundsätzlich nie bewaffnet, auch nicht zur persönlichen Verteidigung. Nur das weltweit bekannte IKRK-Zeichen (rotes Kreuz in weissem Feld als Anlehnung an die Schweizerische Nationalflagge) stellt einen symbolischen Schutz dar. Für die Benutzung des Emblems herrschen strikte Richtlinien. Das Kreuz ist für die Schweiz ein Aushängeschild und verweist auf die strikte Neutralität der Organisation. Der rote Halbmond wird in islamischen Staaten für Einsätze des IKRK verwendet.

Das IKRK kümmert sich um alle **humanitären** Fragen zwischen den Kriegsparteien. Seine Delegierten besuchen und betreuen sowohl Kriegsgefangene wie auch zivile Gefangene und organisieren bei Kriegsende deren Freilassung. Das IKRK betreibt einen Suchdienst für Menschen, welche während eines Konfliktes von ihren Familienangehörigen getrennt wurden. Zudem unterstützt das IKRK die Zivilbevölkerung mit Soforthilfe wie z.B. Versorgung mit Nahrungsmitteln, Kleidern, Medikamenten und Unterkünften.

### Genfer Konventionen

Sie bestehen aus vier Abkommen, welche bisher von 188 Staaten unterzeichnet wurden. Die wichtigsten Inhalte sind:

- Gefangene müssen nur Namen, Geburtsdatum, militärischen Grad und Truppenzugehörigkeit angeben.
- Körperliche und seelische Misshandlungen sowie medizinische Experimente an Gefangenen sind untersagt.

- Die persönliche Würde von Gefangenen ist zu wahren, erniedrigende Behandlungen sind verboten. Innert Wochenfrist sollen Gefangene Kontakt zu ihrer Familie und zum Internationalen Roten Kreuz aufnehmen können.
- Kriegsgefangene haben ein Anrecht auf genügend Nahrung und medizinische Betreuung.

► **humanitär**  
menschlich

► **Konvention**  
Abkommen, Übereinkunft

► **Konferenz**  
Tagung, zeitlich begrenzt

► **Utopie**  
Wunschvorstellung; eine Absicht oder ein Plan, welche als unausführlich erscheint.

**siehe auch:**

*Demokratie* ..... 50  
*Menschenrechte* ..... 18

## 7.6 Andere bedeutende internationale Organisationen und Konferenzen

WTO/OECD

[www.wto.org](http://www.wto.org)

Die Welthandelsorganisation **WTO** hat globale, marktbestimmende Spielregeln für den weltweiten Handel geschaffen, nach denen sich auch Nichtmitgliedstaaten gezwungenermassen richten müssen. Sie ist international auf wirtschaftlicher Ebene klar die wichtigste Organisation (S. 154).

Die **OECD** (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) will die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Beschäftigung, Energie, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit fördern (S. 155).

NGO

[www.ngo.org](http://www.ngo.org)

**NGOs** (auf Deutsch Nichtregierungs-Organisationen oder Nichtstaatliche Organisationen) sind vom Staat unabhängige, international tätige Organisationen (S. 15). NGOs wirken als Sensoren der Gesellschaft, greifen vernachlässigte Themen auf (Beispiele: Menschenrechtsverletzungen, Tierschutz) und konfrontieren die politischen Systeme der Welt mit einem Reformdruck von unten, mit der Welt des Wünschbaren, mit der ► **Utopie** einer besseren Welt. Damit können sie zumindest Nachdenklichkeit bei den Regierenden bewirken und Denkanstösse geben. Man schätzt, dass es weltweit ca. 300 verschiedene Organisationen gibt.

Beispiele für NGOs:

Amnesty International (AI)

[www.amnesty.org](http://www.amnesty.org) • [www.amnesty.ch](http://www.amnesty.ch)

**Amnesty International** ist eine weltweit tätige, neutrale Menschenrechtsorganisation. Sie setzt sich für politische Gefangene ein und kämpft gegen Menschenrechtsverletzungen (Folter, Todesstrafe, «Verschwindenlassen» usw.). Sie stützt sich auf die Grundlage der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO (S. 19). Im jährlich erscheinenden Bericht von AI werden Verstösse von einzelnen Ländern gegen die Menschenrechte aufgelistet. Die Organisation zählt weltweit über eine Million Mitglieder. Da Amnesty International keine Beiträge aus Regierungs- und Wirtschaftskreisen erhält, ist sie auf Beiträge und Spenden ihrer Mitglieder in der ganzen Welt angewiesen.

World Wide Fund for Nature

[www.panda.org](http://www.panda.org) • [www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

(WWF)



Der **WWF** ist die führende internationale Naturschutz-Organisation und betreibt Niederlassungen in über 50 Ländern. Er setzt sich weltweit ein für Natur- und Umweltschutzprojekte. Beispiele: Klima, bedrohte Wälder, Meere, Flüsse, Seen und Tierarten. Der WWF handelt nach folgendem Grundsatz: «Global denken – lokal handeln». Der WWF wurde 1961 gegründet und zählt weltweit circa 5 Mio. Mitglieder (Schweiz: 220000 Mitglieder).

Greenpeace

[www.greenpeace.org](http://www.greenpeace.org) • [www.greenpeace.ch](http://www.greenpeace.ch)

**Greenpeace** ist eine international tätige Organisation und setzt sich weltweit ein für den Schutz der Natur, der Umwelt und der Tiere. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit mit provokativen und z.T. aggressiven Aktionen auf Missstände im Umweltschutz hin. Greenpeace wurde 1972 gegründet und zählt weltweit 5 Mio. Mitglieder (Greenpeace Schweiz: 135000 Mitglieder).

## Internationale Konferenzen

UNO-Sonderkonferenzen

An internationalen ► **Konferenzen** werden bestimmte Sachfragen erörtert. Im letzten Jahrzehnt organisierte die UNO Weltkonferenzen zu folgenden Themen: Umwelt und Entwicklung (1992), Menschenrechte (1993), Bevölkerungsexplosion (1994), Soziales (1995), Frauenfragen (1995), Städteentwicklung (1996) und einen Weltsozialgipfel (2000).

G-7/G-8, WEF

Daneben finden weitere Konferenzen statt wie z. B. das G-7/G-8-Gipfeltreffen (S. 155) oder das Weltwirtschaftsforum in Davos, wo sich Politiker, Regierungschefs und Wirtschaftsführer und auch einige Vertreter der NGOs zum Dialog treffen.



## Checkpoint

### Verständniskontrolle

- 7.1 Weltpolitische Entwicklung**
1. Was versteht man a) unter dem Begriff «**Kalter Krieg**», b) unter dem Begriff «**bipolare**» Weltordnung während des Kalten Kriegs?
  2. Beschreiben Sie kurz die **weltpolitische Entwicklung** nach dem Ende des Kalten Kriegs.
  3. Vor welchen **drängenden universellen Herausforderungen und Problemen** steht die Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts?
- 
- 7.2 Globale Probleme – globale Aufgaben**
4. Welche **Ressourcen** werden im Laufe der nächsten Jahrzehnte immer knapper?
  5. Welches sind die weltweit dringendsten **Umweltprobleme**?
  6. Inwieweit sind die **Entwicklungsländer Opfer der Globalisierung**?
  7. Wie ist der **Wohlstand** in der Welt verteilt?
  8. Was versteht man unter «**Zweidrittelsgesellschaft**»?
  9. Welches sind mögliche Antworten auf die zunehmende **Orientierungslosigkeit** der Menschen?
  10. Wie lautet eine mögliche **weltpolitische Strategie**?
- 
- 7.3 UNO – Vereinte Nationen**
11. Welches ist das wichtigste **Ziel** der UNO?
  12. Nennen Sie zwei **Grundsätze**, nach denen sich die UNO richtet.
  13. Wie heissen die fünf **Hauptorgane** der UNO?
  14. Wie heisst der wichtigste **Rat** der UNO?
  15. Wie heisst der **höchste Vertreter** der UNO?
  16. Welche fünf **Länder** sind ständige Mitglieder im **Sicherheitsrat**?
  17. Nennen Sie vier wichtige **Sonder- bzw. Spezialorgane** der UNO.
  18. Was bedeutet «**Vetorecht**»?
  19. Erklären Sie die Begriffe a) **Peacekeeping**, b) **Peacebuilding**, c) **Peaceenforcement**.
- 
- 7.4 NATO (Nordatlantikpakt)**
20. Was **bezweckt** die NATO?
  21. Was bedeutet «**Partnerschaft für den Frieden**»?
- 
- 7.5 IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz)**
22. Was **unterscheidet** das IKRK prinzipiell von anderen internationalen Organisationen?
  23. Wer **gründete** das IKRK?
  24. Nach welchen **Grundsätzen** arbeitet das IKRK?
  25. Nennen Sie verschiedene **Tätigkeiten** des IKRK.
  26. Nennen Sie den **Inhalt eines Abkommens** der Genfer Konventionen.
- 
- 7.6 Andere bedeutende int. Organisationen**
27. Nennen Sie vier bedeutende **internationale Organisationen** bzw. Konferenzen.
  28. Wer nimmt alles am **Wirtschaftsforum** in Davos teil?

### Weiterführende Fragen und Vertiefungsarbeiten

29. Verfassen Sie einen Kommentar zu einer im Kapitel behandelten **drängenden universellen Herausforderung**.
30. Stellen Sie aus Presseberichten eine Übersicht über **Aktivitäten** von **rechtsradikalen** oder **linksautonomen** Gruppierungen in der näheren Umgebung zusammen.
31. Verfolgen Sie während zwei bis drei Monaten einen von Ihnen selbst gewählten **politischen Konflikt-herd**. Dokumentieren Sie die Geschehnisse im gewählten Zeitabschnitt.
32. Sammeln Sie Presseartikel und aktuelle Internetdaten über die **laufenden Geschäfte** der **UNO**. Bewerten Sie aus Ihrer Sicht die Aktivitäten.
33. Beurteilen Sie aus persönlicher Sicht die **Aktivitäten** (Schweiz oder international) z.B. von **Greenpeace**, **WWF**, **AI** oder anderen NGOs.
34. Stellen Sie der Klasse eine ausgewählte **internationale Organisation** vor.
35. Entwerfen Sie in einer Collage eine neue, gerechtere «**Weltordnung**».
36. Erklären Sie in eigenen Worten die **Abbildung** auf der ersten Seite dieses Kapitels.